

Viola tricolor, Stiefmütterchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerste. Auch bei den arabischen Völkern im Nahen Osten konnte ich mir manche Beobachtung nutzbringend aneignen. Im Negeb haben einst die Nabatäer durch Bodenbedeckung mit Steinplatten auf ihren Terrassen trotz dem heissen und trockenen Wüstengebiet erfolgreich ihre Rebenkulturen und Oliven gezogen. Sie alle be-

achteten demnach biologische Gesetze und ernteten wertvolle Erzeugnisse. Leider geht nun aber viel altes Erfahrungsgut auf der ganzen Erde verloren, weil die moderne Technik und Chemie wie eine Dampfwalze über fruchtbares Land hinwegrollt und wertvolles Gut unter sich begräbt.

Viola tricolor, Stiefmütterchen

In den Alpenländern bis 2500 Meter, ja zum Teil sogar noch höher hinauf, lässt sich das zierliche Stiefmütterchen finden. In der Phytotherapie ist es vor allem als *Viola tricolor* bekannt. Von jeher erwies es sich als nützliches Pflanzenheilmittel, dient es doch zur äusseren und inneren Behandlung von Hautleiden auf spezifische Art. «Der kleine Doktor» berichtet über seine zuverlässige Hilfe bei Milchschorf, Hautekzemen und dergleichen mehr. Dass sich die erteilten Ratschläge in der Praxis bewährten, gaben uns viel dankbare Zuschriften kund. Was braucht es also mehr, um sicher zu gehen?

Auch die mittelalterlichen Aufzeichnungen über erfolgreiche Behandlung von Hautausschlägen können daher für uns massgebend sein, stammen sie doch gewissermassen von den Vätern der Botanik ab. Andreas Caesalpinus, der im 15. Jahrhundert lebte, wie auch der Botaniker Fuchs jener Tage, beide empfahlen sie die Wirksamkeit von *Viola tricolor* aufs wärmste gegen Hautausschläge. Nebst diesen älteren Vertretern der Pflanzenheilkunde gab es nachträglich noch andere Kenner wie Philenius und von Willich. Auch sie zählten das Stiefmütterchen zu den bewährten Mitteln gegen Hautkrankheiten. Ebenso verordnete Hufeland, der für uns kein Unbekannter ist, *Viola tricolor* gegen skrofulöse Exantheme und einer seiner Mitarbeiter, bekannt unter dem Namen Jäger, verzeichnete damit gute Erfolge bei *Crusta lactea* und anderen Hautleiden. Ferner empfahl uns Schultz, ein weiterer Kräuterkenner, der uns viel Wichtiges über die Wirkung und Anwendung von Arzneipflanzen übermittelte, Stiefmüt-

terchen auch bei chronischen Gesichtsekzemen als ausgezeichnet. Dass es auch bei Akne und Milchschorf seine gute Wirksamkeit entfalten kann, leuchtet uns ein. Interessanterweise verwendete man damals nicht nur den Tee, sondern stellte eine Tinktur aus dem frischen Kraut her, behalf sich also schon mit Frischpflanzenpräparaten.

Neuzeitliche Berater

Auch Dr. Madaus erwähnt *Viola tricolor* als Hautheilmittel in seinem grossen Standardwerk-Lehrbuch der biologischen Heilmittel, Abteilung Heilpflanzen, Band 111. Er gab auch bekannt, dass Ekzeme und Hauterkrankungen, die diätetisch bedingt sind, also allergische Erscheinungen bedeuten, mit Stiefmütterchen sehr gut behandelt und geheilt werden können. Wer daher auf Roggen und Roggennahrung allergisch anspricht, indem sich diese ekzemartig äussern, greift mit Erfolg zur Stiefmütterchenbehandlung. Dr. Madaus weist auch noch darauf hin, dass auch nasse und trockene Exanthemen günstig auf *Viola tricolor* ansprechen wie auch Ekzeme skrofulöser Natur, ferner der bei Kindern auftretende Milchschorf *Crusta lactea* und Akne. Bekannt ist auch das Lehrbuch der Phytotherapie von Dr. med. Weiss, der *Herba Viola tricoloris* als eine Saponindroge bezeichnet. Auch aus neuester Zeit liegen genügend Berichte über die erfolgreiche Verwendung des Stiefmütterchens gegen Hautkrankheiten vor. Sie können demnach als gut begründet gelten. Es sind vor allem Kinderärzte, die schöne Erfolge bei Säuglingsekzemen, Milchschorf und anderen kindlichen Dermatosen melden.

Innerlich verabreichen sie den Stiefmütterchentee, während es eigentlich einfacher wäre, einige Tropfen Frischpflanzenextrakt zu geben. Aeusserlich kann man gleichzeitig Umschläge mit Teeabsud vornehmen.

Weitere Empfehlungen

Auch Erwachsenen kann Stiefmütterchentee bei chronischem Ekzem dienlich sein. Allerdings muss man in solchem Falle damit rechnen, die Einnahme fortgesetzt durchzuführen, denn bei chronischem Zustand eines Hautleidens muss man mit langer Dauer rechnen, wenn es überhaupt möglich ist, eine Heilung zu erzielen. Otto Gessner veröffentlichte ein Werk über Gift- und Arzneipflanzen von Mitteleuropa, das von Professor Orzechowski neubearbeitet worden ist. Dr. Gessner war Professor der Pharmakologie und Toxikologie. Somit ist es bestimmt nicht abwegig, wenn auch er *Viola tricolor* bei Milchschorf der Säuglinge empfiehlt. Bei

Brustkindern fordert er die Mutter auf, ebenfalls *Viola tricolor* einzunehmen. Er deutet dadurch an, dass über die Mutter durch ihre Milch eine Wirkung auf das Kind erzielt werden kann. Zum Gebrauch soll man die ganze Pflanze, also Blätter, Blüten und Wurzeln verwenden. Als wirkungsvoller wird der alkoholische Auszug aus der frischen Pflanze empfohlen, was also zugunsten des Frischpflanzenextraktes spricht. Obwohl man zumeist den wässrigen Tee benützt, ist es nicht verwunderlich, dass dieser weniger stark zu wirken vermag. Wichtig ist vor allem, dass prominente Fachleute den Frischpflanzenextrakt von *Viola tricolor* als Naturheilmittel für Milchschorf, Ekzeme und Hautausschläge verschiedenster Art zur innerlichen und äusserlichen Anwendung empfehlen. Wir dürfen dieser altbewährten Pflanze demnach vertrauen. Sie wird uns nicht enttäuschen, wenn wir sie zur Heilung von Hautausschlägen sowie zur Pflege der Haut beiziehen.

Vorzüge der Meerpflanze Kelp

Da ich vor 25 Jahren einige Zeit in Kalifornien lebte, wo ich mich in Pomona häuslich niedergelassen hatte, war es mir möglich, allerlei Versuche, die man dort mit der Meerpflanze Kelp durchführte, aufmerksam zu verfolgen. Es handelt sich dabei um die längste Pflanze, die es im Pazifik gibt, denn sie wird bis zu 700 Meter lang. Ich konnte mich dieserhalb mit Bauernorganisationen sowie mit den leitenden Personen des Landwirtschaftsdepartements in Verbindung setzen und lernte verschiedene günstige Ergebnisse, die sich durch diese Kelpversuche feststellen liessen, kennen. Fütterte man Kühe mit Kelpzusatz, dann verringerte sich das seuchenhafte Verwerfen zusehends. Man hatte demnach eine Hilfe gegen die Bangsche Krankheit gefunden, auch gaben die Kühe mehr Milch. Ebenso günstig sprachen die Pferde auf einen kleinen Fütterungszusatz an, denn sie wurden dadurch bedeutend leistungsfähiger, was sich besonders bei den Rennpferden als vorteil-

haft erwies. Auch die Keimdrüsentätigkeit soll dadurch angeregt worden sein, was ebenfalls die Leistungsfähigkeit fördert.

Aus ärztlichem Erfolgskreis

Aerzte, die sich für Naturheilverfahren und Homöopathie einsetzten, waren ebenfalls an Kelp interessiert und unternahmen verschiedene Versuche damit. Durch meine freundschaftlichen Beziehungen zu verschiedenen Aerzten in Los Angeles gelangte ich zu einem gewissen Erfahrungsgut, das besagte Aerzte durch praktische Kelpversuche bei ihren Patienten sammeln konnten. Es wurde mir dadurch klar, welche günstige Wirkung Kelp auf die endokrinen Drüsen, vor allem auf die Schilddrüsen- und die Keimdrüsentätigkeit ausübt. Durch dessen Einfluss verschwinden gewisse Müdigkeitserscheinungen, die besonders bei grosser Hitze sehr lästig werden können. Infolge der Einnahme von Kelp treten sie entschieden weniger auf. Da rasches Ermüden die Leistungs-